



Bezugspreis in Breslau und in der Provinz bei unseren Agenturen durch eigene Boten frei ins Haus monatlich 100 Mt., wöchentlich 24 Mt.; bei Abholung von den Niederlagen u. Agenturen monatlich 97 Mt., wöchentlich 23 Mt.; bei Abholung von den Geschäftsstellen in Breslau monatlich 95 Mt., wöchentlich 22 Mt. Bei der Post monatlich 100 Mt.

Breslau, Montag, 21. August 1922

Einschlagungsgebühr für den 1. Blatt Raum in Millimeterhöhe (1 Seite 10 2/3 mm hoch) 7,50 Mt. (Abendblatt 800 Mt.), bei Anzeigen aus Schlessen und Polen 6,50 und 7,00 Mt. In der Morgenausgabe Stellengelder 2,75 Mt., Familienanzeigen (nur zwei- und mehrspaltig), die am Abendblatt in Millimeterhöhe 8,50 Mt. (Abendblatt 6,50 Mt.) Anzeigen an bevorzugter Stelle (3spaltig) 8,50 Mt., Schlessen und Polen 8,00 Mt.

Correspondenten: Dr. Richard Schottli, Fernsprecher der Redaktion Ring Nr. 2081, 5723 und 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsredaktion Ring Nr. 4416. Sprechstunden der Redaktion 10 bis 12 Uhr. Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Zeitungsbestellung und Anzeigenannahme (Schluss 6 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nummer) in der Geschäftsstelle Schweinitzer Straße 47/49 (Fernsprecher Ring Nr. 1044 und 4416) und in der Zweiggeschäftsstelle Kollmerstraße 17, Fernsprecher Ring Nr. 4768. Telegramm-Adresse: Schlessische. Postfach Nr. 28. W. G. Korn. - Geschäftsstelle für Oberschlesien: Beuthen O.S., Solgerstraße 5, Fernsprecher Beuthen O.S. 1923. Bei Störungen durch höhere Gewalt, Streik, Auslieferung u. dgl. können Ersparnisse nicht berücksichtigt werden.

Die Vertreter der Reparationskommission in Berlin.

§§ Der Vizepräsident der Reparationskommission Bradburn und das Mitglied des Garantiekomitees Mauclore sind mit den sie begleitenden Herren am Sonnabend in Berlin eingetroffen und im Hotel Esplanade abgestiegen. Am Montag vormittag werden die beiden Gefandten der Reparationskommission vom Reichskanzler Dr. Wirth empfangen werden. Daran werden sich Besprechungen mit den Ressortministern anschließen, je nach dem Spezialgebiet, welches die Fragen betreffen werden, die die Reparationskommission stellt.

London, 21. August. Die „Times“ meldet aus Paris: Der Mittelpunkt des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlegt, wo die Delegierten der Reparationskommission versuchen, einen Mittelweg zu finden. Dem Berichterstatter zufolge werden in Berlin etwa folgende Ideen entwickelt werden:

1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden. Aber Belgien, das vertragsmäßig auf Reparationen Priorität zu fordern habe, werde statt Barzahlung sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf die sogenannten D-Banken, nämlich die Dresdner Bank, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, gegossen seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden.
2. Andere Kreditoperationen, die auf dem Grundsatz der Goldaufnahme auf besondere deutsche Werte beruhen würden, würden die Lage möglicherweise zeitweise bessern, obgleich Bradburn selbst immer erklärt habe, alle derartigen Operationen bedeuteten in Wirklichkeit, daß den Krediten der Alliierten gegenüber Deutschland damit „die Augen herausgenommen“ würden.
3. Die Goldreserve des Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angehalten werden; da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen wie die Bergwerke und Wälder.
4. Die Art der Kontrolle von Bergwerken und Wäldern, wie sie Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen habe, würde vielleicht von der Reparationskommission zugestanden werden, vorausgesetzt, daß der Poincaré-Plan genügend abgeändert werde, um diesen für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.
5. Eine umfassendere Regelung würde, wenn sich Gelegenheit dazu biete, von Bradburn mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde, sofern diese Regelung für durchführbar erachtet werde, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung geben. Der Berichterstatter teilt mit, daß die „unfassendere“ Regelung den bereits von ihm in voriger Woche in seinem Pariser Telegramm auseinandergesetzten Plänen entspreche. Dieser Plan befände sich beim britischen Gesandten und befürwortet die Teilung der deutschen Schuld in zwei Abschnitte, in eine Jahreszahlung von beiderseitigen 2 Milliarden Goldmark, zahlbar während dreißig Jahren (auch von einer zwanzigjährigen Waise sei die Rede gewesen), der andere Plan schlägt eine nach 30 Jahren zahlbare Grundsumme von 100 möglicherweise 110 Milliarden Goldmark vor.

Das Reparationsproblem.

* Paris, 21. August. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der englische Delegierte Sir George Paish hat in einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „New-York Herald“ seine Anschauungen über die Lösung des Reparationsproblems bekanntgegeben. Er führte aus, England und Frankreich erhofften in der Reparationsfrage dasselbe Ziel. Aber betreffs der Methoden, wie dieses Ziel erreicht werden könne, gingen die Anschauungen auseinander. Das englische Volk lege sich Neugierheit darüber ab, daß man bisher auf dem falschen Wege gegangen sei, und wenn England fortfähre, Frankreich zu folgen, so würde man keine Reparationszahlungen erhalten, sondern sich dem Bankrott immer mehr nähern. Infolgedessen seien alle Teile des englischen Volkes sich klar, daß das Reparationsproblem in folgendem bestehen müsse:

1. Die französische und die englische Regierung müßten sich über die tatsächlich bestehenden Verhältnisse klar werden, um eine gemeinsame Aktion unternehmen zu können.
2. Dem französischen Volke müsse klar gemacht werden, welches die europäischen und die Weltlage augenblicklich ist.
3. Die Frage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands solle ausschließlich vom Bankierkomitee erörtert werden.
4. Deutschland müsse ein Moratorium gewährt werden, um alle Zahlungen möglicherweise aufgeschoben werden, bis sich das Bankierkomitee über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgesprochen habe.
5. Eine internationale Anleihe müßte ausgeben werden, damit Frankreich ohne Zögern aufgebaut werden könne.
6. Die Reparationszahlungen müßten in der Form von Jahresraten festgelegt werden.
7. Die internationalen Schulden müßten annulliert werden.
8. Es müssen sofort finanzielle Vorkehrungen für die Rettung Österreichs getroffen werden.
9. Alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England in der Reparationsfrage müßten dem Völkerverband unterbreitet werden.

* Paris, 21. August. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der „Petit Parisien“ und der „Matin“ lassen übereinstimmend aus

Brüssel melden, daß Lheunis dem Vertreter Belgiens in der Reparationskommission, Delacroix, unbedingt aufzutrag, mit Frankreich auf Schritt und Tritt zusammenzugehen. Würden die Verhandlungen der Abordnung der Reparationskommission in Berlin zu keinem Erfolge führen, und müßte Frankreich Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland ergreifen, so müßte Belgien diese Politik mitmachen.

D. Rom, 21. August. (Eigener Drahtbericht.) Schonger hat sich nach seiner Rückkehr nicht unbefriedigt über die Londoner Konferenz ausgesprochen. Von einem Bruch der Entente könne keine Rede sein. Das große Problem der Reparationen sei gerade durch den negativen Ausgang klar gestellt. Infolgedessen werde die kommende Konferenz, die voraussichtlich im November stattfinden werde, die wirtschaftlichen und finanziellen Weltprobleme in ihrer ganzen Tragweite behandeln, während man in London nur die deutsche Reparation beriet. Schonger betätigte weiter seine Versuch, den englischen und den französischen Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen und bezeichnete das Verlangen nach Bezahlung der alliierten Kriegsschulden als unmoralisch, da die geopferten Häftlinge und Kanonen auch nicht zurückgestellt werden.

Die Verhandlungen mit Bayern.

§§ Die Verhandlungen mit den bayerischen Ministern Schweyer und Gürtner über die bayerische Rückfrage an die Reichsregierung sind am Sonntag zum Abschluß gekommen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert fand eine Konferenz von Mitgliedern der Reichsregierung und der bayerischen Minister statt, in der das Ergebnis der Einzelgespräche zwischen dem Justizminister Dr. Radbruch und dem bayerischen Innenminister Dr. Gürtner erörtert wurde. Die beiden bayerischen Minister sind am Sonntagabend nach München zurückgekehrt, um das Ergebnis der Berliner Besprechungen dem bayerischen Ministerrat vorzulegen. Dieser Ministerrat wird schon am Montag stattfinden. Es verlautet, daß die Besprechungen mit der Reichsregierung die bayerischen Minister durchaus befriedigt haben.

Poincaré, der Dekret.

* Paris, 21. August. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Poincaré hat gestern in Thiaucourt bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen eine Rede gehalten, in der er wieder einmal alles tat, um den Haß gegen Deutschland aufs neue aufzupeitschen.

Poincaré bezeichnete die deutschen Soldaten als „Mörder und Brandstifter“ und behauptete, die deutsche Kriegführung sei „ein diszipliniertes Barbarentum und eine offizielle Ermordung zu gemeinen Verbrechen“ gewesen. Die Rede enthielt keine Andeutung, daß Poincaré an eine deutsch-französische Wirtschaftszusammenarbeit denke. Wie alle seine Reden schloß auch diese mit dem Ausspruch: „Deutschland ist für alle Schulden haftbar!“ Auch die dazugehörigen Pariser Blätter enthalten keine Andeutungen darüber, daß man ein rein wirtschaftliches Zusammengehen mit Deutschland wünsche. Aus den Zeilen des „Matin“ ist die Frage der Errichtung eines deutsch-französischen Wirtschaftsbundes vollkommen verschwunden. Das „Cablogramme“ stellt fest, daß man von einer solchen Möglichkeit noch weit entfernt ist. „Echo de Paris“ und „Echo National“ bekämpfen ein solches Zusammengehen in schärfster Weise. Ferning im „Echo de Paris“ ist geradezu verzweifelt darüber, daß man an ein Zusammengehen mit Deutschland gedacht habe. Gewiß würden in einigen Jahren für das französische Volk Gefahren entstehen, wenn sich Frankreich endgültig von England abkehrte. Aber während dieser Jahre habe Frankreich unzweifelhaft die Hegemonie über das europäische Festland. Selbst ohne die Unterstützung Englands sei Frankreich ganz allein imstande, den Pariser Friedensvertrag aufrecht zu erhalten. Mit Deutschland sei ein Zusammengehen gefährlich, weil es jede Freiheit unterdrücke (1). Ferning meint, daß man dem englischen Volke Zeit zur Überlegung gebe, damit es einsehen lerne, was ein Bruch mit Frankreich bedeute. Wenn aber England das nicht einsehen wolle, dann werde Frankreich sich die Situation überlegen müssen.

T. U. Paris, 20. August. Morgen wird Poincaré in Bar-le-Duc, wo er schon im April eine berühmte Rede hielt, anlässlich einer außerordentlichen Tagung des Generalkrats abermals eine politische Ansprache halten.

Über diese Rede schreibt das dem französischen Ministerpräsidenten nahestehende „Echo de Paris“: Morgen wird Poincaré aufs neue die Reparationspolitik der französischen Regierung begründen. Er wird dieses Mal öffentlich seinen Entschluß mitteilen, Deutschland nur gegen die Verpfändung der staatlichen Gruben im Ruhrgebiet und der Domänenwälder auf dem linken Rheinufer ein Moratorium zu bewilligen. Er wird seinen Entschluß zum Ausdruck bringen, sich nicht durch Kompromisse aufhalten zu lassen, an denen im Augenblick die Reparationskommission arbeite, wenn diese Kompromisse hinter dem Minimalprogramm zurückbleiben, das er in den letzten Tagen der Konferenz von London sich zu eigen gemacht hat. Endlich wird er zweifellos andeuten, daß er eventuell nicht zögern werde, zu den strengsten Sanktionen gegenüber dem widerspenstigen (1) Schuldner überzugehen.

Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

Paris, 19. August. Wie sich der „Temps“ aus Straßburg meldet, konstatiert man hier in der öffentlichen Meinung eine Bessermeynung gegen die Retorik, die am 5. August gegen die in Elsaß-Lothringen wohnhaften Deutschen ergreifen worden sind. Die Presse nehme ohne Unterschied der Partei und Religion Stellung gegen die Ausweisung und die Sequestrierung der deutschen Gutshäuser. In der „Neuen Straßburger Ztg.“ wiederholte der Abgeordnete Frei, was er schon früher gegen die Sanktionen eingewandt habe und befände sich damit plötzlich in Übereinstimmung mit seinen radikalen Gegnern. Die katholischen Zeitungen führten die gleiche Sprache, ebenso die Organe der Sozialisten, die die Haltung der Kommunisten unterzeichneten, die ein Manifest publizierten und am Freitagabend eine Protestversammlung gegen die Ausweisungen veranstaltet hätten. Wie der „Temps“ hinzufügt, seien die Maßnahmen, die der Ministerpräsident angeordnet habe, in verschiedenen Punkten gebilligt worden. Da z. B. die Reparationskommission von Saarbrücken zugunsten der recht zahlreich in Elsaß-Lothringen wohnhaften Saarländer interveniert habe, sei ihr anscheinend die Verifikation gegeben worden, daß deren Personen und Güter von der Maßregel nicht berührt werden. Zu den Saarländern kämen noch die Pfälzer und Rheinländer, so weit sie auf dem linken Rheinufer wohnen, die, wie man sage, die gleiche Bevorzugung genießen sollen.

Das W. V. bemerkt dazu: Anscheinend merkt die französische Regierung den starken Mißgriff, den sie mit den Retorikmaßnahmen begangen hat und wünscht ihn jetzt in einer Weise abzuändern, die der französischen Absicht im Rheinland zugute kommen soll. Die Meinung der Welt wird sich jedoch durch solche durchsichtige Kunstgriffe nicht beeinflussen lassen. Sie hält es statt dessen für selbstverständlich, daß die Retorikmaßnahmen rückgängig gemacht werden, nachdem die Frage des Ausgleichsverfahrens durch die letzte Note der Reparationskommission an die deutsche Regierung geregelt worden ist.

Der Kampf gegen die Schuldlinge.

Berlin, 19. August. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sich gegen 800 kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbände der verschiedensten politischen Richtung zum Kampfe gegen die Lüge von Deutschlands alleiniger Verantwortung am Weltkrieg und für die Revision des Versailler Diktates zusammengeschlossen haben, gibt angeführt der jetzt herausgegebenen „Kämpfer“ im Namen seiner Mitglieder die Erklärung ab, daß sie sich als außerpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung deutschen Rechtes gegen fremde Vergewaltigung entschlossene Regierung stellen. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände erwartet, daß die Reichsregierung den immer erneuten Versuchen, das deutsche Volk unter dem Vorwande, es sei allein verantwortlich für den Krieg, wirtschaftlich und politisch zugrunde zu richten, den nachdrücklichsten Widerstand leistet und zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des deutschen Volkes entschlossen allen Forderungen entgegentritt, die Deutschland die Lebensmöglichkeit nehmen.

Der Minderheitenschutz in Schleswig.

Berlin, 19. August. In der Presse taucht vielfach die aus dänischer Quelle stammende Meldung auf, die deutsche Regierung beabsichtige im Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem ein Minderheitenrecht für die im reichsdeutschen Schleswig ansässigen Dänen festgelegt würde. Diese Angaben sind unzutreffend. Die deutsche Regierung würde einer gleichartigen Festlegung des Minderheitenschutzes nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit, wie es mit Polen in Bezug auf Oberschlesien geschehen ist, zustimmen. Sie hat einen solchen gegenseitigen Minderheitenschutz auch Dänemark angeboten. Das Angebot ist jedoch von dänischer Seite abgelehnt worden.

Wien — Prag — Berlin.

W. Wien, 20. August. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Graf Sehur sind heute abend in Begleitung des Gesandten Dr. Wildner nach Prag abgereist, wo Montag Besprechungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Dr. Benesch stattfinden. Mittwoch erfolgt in Berlin die Begegnung mit dem deutschen Reichskanzler Dr. Wirth. Mit Rücksicht auf die gerade im jetzigen Augenblick erhöhte Bedeutung der diplomatischen Geschäftsführung verbleibt Bundesminister für Äußeres Dr. Grünberger in Wien.

Neuer deutsch-russischer Handelsvertrag.

Wa. Kowno, 19. August. Im russischen Außenhandelskommissariat wird nach einer Moskauer Meldung unter persönlicher Leitung Kravins mit Hochdruck am dem Entwurf eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages gearbeitet. Es finden ununterbrochen Sitzungen und Beratungen von Sachverständigen statt, deren Ergebnisse dem Außenhandelskommissar übergeben werden. Der Entwurf des deutsch-russischen Handelsvertrages wird demnach, wie die „Ekonomscheskaja Schin“ meldet, der deutschen Reichsregierung vorgelegt werden können. In den russischen politischen Kreisen erwartet man, daß der völlige Mißerfolg der Londoner Konferenz zu einer weiteren Annäherung Deutschlands an Rußland führt, und die russische Presse gibt ebenfalls an, daß das Ergebnis der Londoner Besprechungen für Moskau als günstige politisch-wirtschaftliche Konjunktur angesehen werden solle. Die Sprache der gesamten Presse ist auffallend deutschfreundlich.

Bestimmte Mitteilungen.

§§ Generalfeldmarschall von Hindenburg ist am Sonntag abend in München eingetroffen. Es war kein besonderer Empfang vorgesehen. Die Zeit seiner Ankunft war streng geheim gehalten worden. Er wohnt bei Herrn von Rahr.

bd. Der Streik der Mühlenarbeiter, der nahezu sämtliche sächsische Mühlen umfaßt, ist beendet. In langwierigen Verhandlungen, die im sächsischen Arbeitsministerium stattfanden, ist es zu einer Einigung dahin gekommen, daß als Spitzenlöhne von 1. bis 15. August 1900 Mark und ab 16. August 1900 Mark Wochenlohn bezahlt werden. Streiktage gelten nicht als Arbeitstage. Ferner wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen ein neues Schiedsgericht eingesetzt, damit Streiks nach Möglichkeit vermieden werden und die Lohnfragen in der bei Gewerkschaften üblichen Weise geregelt werden können. Die Arbeit wurde am Mittwoch überall wieder aufgenommen.

— Weigerung des Bremerer Arbeiterstreiks. Der Ausstand im graphischen Gewerbe ist beendet. Die Arbeit wird Sonntag abend oder Montag früh wieder aufgenommen. Die Zeitungen werden wieder erscheinen.

— Weigerung des Bremerer Arbeiterstreiks in Leipzig. Der seit dem 1. Juli dauernde Streik der Gastwirtschaften ist heute durch den Spruch des am 1. Juli in Leipzig abgehaltenen Schiedsgerichts beigelegt worden. Die Entscheidung des Schiedsgerichts steht in der Hauptsache die Einführung eines zehnjährigen Bedienungsaufschlages vor, gegen den der Streik sich in erster Linie richtete.

* Die polnisch-tschechischen Beziehungen. Aus tschechischen und polnischen Blättern ist zu entnehmen, daß sich die Frage über die Abtretung des Gebietes von Navorina aufwirft. In den tschechischen nationaldemokratischen Blättern wird kurz und bündig gesagt: „Navorina gehört der Tschechoslowakei. Die polnische Freundschaft werden wir uns nicht erkaufen.“ Dagegen melden polnische Blätter, daß die ganze Schuld der tschechischen Eroberungslust aufzuschreiben sei und daß die polnischen Mitglieder der Kommission, welche über Navorina entscheiden soll, ihre Funktion nicht erfolgreich haben. Man könne von einer Spannung zwischen Polen und der Tschechoslowakei sprechen. Die polnischen Blätter fordern das Parlament auf, alle Verträge mit den Tschechen nicht zu unterfertigen. Wie verlautet, wird der polnische Außenminister Marutowicz demnächst bei seiner Auslandsreise auch Prag besuchen, um dort die polnisch-tschechischen Beziehungen zu besprechen; angeblich will er die in Polen sehr unpopuläre tschechenfreundliche Politik seines Vorgängers Sturmut nicht mehr mitmachen.

Streikbewegung in Ungarn. In den Ofener Eisenwerken und Maschinenfabriken ist der Streik erloschen. Der Ausstand erstreckt sich bereits auf 75 Prozent der Betriebe mit ungefähr 8000 Arbeitern. In einigen Fabriken war nahezu die Hälfte der Arbeiter für die Fortsetzung der Arbeit, doch wurden sie von den kapitalen Elementen niedergedrückt. Der Ofener Oberstadthauptmann, der die Vermittlung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in die Hand genommen hat, ist der Ansicht, daß dem Streik außer der Lohnfrage auch die Nachtrage zugrunde liegt. Die Polizei hat weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

w. Ofenpest, 18. August. Bei der Nachführung eines Bataillons in Cheicled schlug ein Witz in den Munitionswagen ein. Drei Offiziere und zwei Offiziersstellvertreter wurden getötet, mehrere Offiziere erheblich verletzt.

— Postbeamtenstreik in Spanien. Madrid, 19. August. Seit zwei Tagen sehen die Postanstalten im Streik. Die Regierung hat die Organisationen der Postbeamten für aufgelöst erklärt. Nachdem bekannt geworden war, daß Polizeibeamte und Gendarmen die Poststellenbesitzer begleiten sollten, verließen alle Bahnpostbeamten sowie die Beamten der Hauptpost sofort die Arbeit, nachdem sie zuvor alle Briefbeutel entleert und die Sendungen durcheinander geworfen hatten. Ein Hauptmann und zwei Leutnants mit einer Kompanie der Bürgergarde haben heute nacht die hiesige Hauptpost besetzt. Heute vormittag verammelten sich die streikenden Postbeamten im Park von Buen Retiro, wohin sie ihr Aussehen berufen hatte. Eine Schwadron berittener Polizei geskreute sie. Die Handelshammer hat sich erboten, einen Transport- und Verteilungsdienst zwischen allen großen Provinzialstädten einzurichten. Der Vorsitzende und der Sekretär des Streikausschusses der Postbeamten wurden heute abend verhaftet. Die Postbeamten, die dies vorausgesehen hatten, hatten schon im Voraus zwei andere

Ausschüsse zur Vertretung ernannt. Auch der Vorsitzende und der Sekretär des örtlichen Streikausschusses in Wilbau wurden verhaftet.

w. Sydney (Kanada), 18. August. Im Streikgebiet von New Aberdeen kamen weitere Truppen an. In die Gruben bringt Wasser ein, seitdem die Leute an den Pumpen die Arbeit verlassen haben. Wenn das Eindringen des Wassers noch drei Tage dauere, würden die Gruben sechs Monate hindurch, vielleicht auch während eines Jahres, nicht wieder in Betrieb genommen werden können.

Schlesien.

Die Getreideumlage.

r. Schweidnitz, 20. August. Mit der Getreideumlage, die für den Landkreis Schweidnitz auf 186 000 Zentner festgesetzt, jedoch in Anbetracht der ungünstigen Ernte sogar von der Kreisbehörde als unerfüllbar bezeichnet worden ist, beschäftigte sich jetzt auch der Kreislandbund. Es wurde mitgeteilt, daß bereits Verhandlungen über eine Ermäßigung des dem Kreise auferlegten Umlagebetrags im Gange sind. Die Ermäßigung müßte aber, wie allgemein betont wurde, weit über 50 Prozent hinausgehen. Das Ergebnis der Verhandlungen des Vorsitzenden Dr. Grafen Kerschling soll den Ausschüssen mitgeteilt werden. Die Entscheidung, die dem Reichsernährungsminister übermitteln wurde, zusammengefaßt: „Dreitausend hier versammelte Landwirte haben beschlossen, nach Kräften zur Vortreibung Deutschlands beizutragen, sind aber infolge katastrophaler Missernte völlig außerstande, mehr als 25 Prozent der vom Kreise jetzt geforderten Getreideumlage aufzubringen, da sie dann nicht genug zur Selbstversorgung von Menschen und Vieh behalten würden. Wird nicht außerdem der Preis schon für das erste Umlagebrotte bedeutend erhöht, so können, da Kredit erschöpft, Düngemittel nicht gekauft werden. Vorstand des landwirtschaftlichen Wirtschaftsverbandes des Kreises Schweidnitz.“

Tagung schlesischer Brunnenbauer.

§ Wiegitz, 20. August. Die schlesischen Brunnenbauer, die im Bezirksverbande Schlesiens selbständiger deutscher Brunnenbauer, Bohrunternehmer und Pumpenbauer organisiert sind, hielten am Sonntag hier in der Gorkauer Bierhalle eine Tagung ab. Der Vorsitzende Direktor Robert Eißler (Breslau) begrüßte die zahlreich erschienenen. Direktor Eberle betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Städte noch niemals wie in diesem Jahre an Wassernot gelitten hätten und daß auch Wiegitz davon nicht verschont worden wäre; da sie denn der Ruf nach dem Brunnenbauer ertönt, und das habe geholfen. Wiegitz habe wieder Wasser. Richard Maluche (Wlogau) sprach zunächst über die Stellungnahme zur erleichterten Meisterprüfung. Er betonte zunächst die Tatsache, daß die Brunnenbauer als selbständiges Handwerk immer mehr an Bedeutung verlieren. Das Gewerbe habe nur noch etwa zehn Prozent geprüfte Meister. Ein Lehrlingsnachweis bestehe in dem Gewerbe überhaupt nicht, und es sei Tatsache, daß in den letzten drei Jahren nicht ein Lehrling die Gesellenprüfung abgelegt habe. Um hier wieder Ordnung hineinzubringen, wolle man auf Vorschlag der Handwerkskammer eine erleichterte Meisterprüfung, sogenannte Abgangsprüfung, einführen, und man habe einen Entwurf angefertigt, der auch die Willigung des Lübcker Zentralverbandes gefunden habe. Das Meisterstück, wie man es von früher her kenne, sei nicht mehr hinreichend. Es besprach dann Syndikus Wurfert die Meisterprüfung und betonte, daß dieses Gebiet eines der schwierigsten Gebiete in der Handwerksvergehung darstelle. Lasse sich auch an den formellen Bedingungen des Gesetzes nichts abhandeln, weil sie eben Gesetz seien, so könnten diese Bestimmungen und deren Ausführung doch verschoben gehandhabt werden; hier ruhe nun der Schwerpunkt bei den Meisterprüfungskommissionen, die gewisse Erleichterungen einbringen lassen könnten. Die Möglichkeit der Meisterprüfung sei für jedermann gegeben. Im Wiegitzer Bezirk bestehen etwa 30 selbständige Brunnenbauer, und um diese zu organisieren, sei die Bildung einer Pflichtinnung zu empfehlen, wie sie neuerdings auch für andere mitgliederarme Handwerke, wie Färber, Wächter usw., ins Leben gerufen worden sei. Von der Versammlung wurde diese Anregung zustimmend aufgenommen und beschlossen, für jeden Regierungsbezirk, also in Wiegitz, Breslau und Oppeln, eine Pflichtinnung der Brunnenbauer demnächst ins Leben zu rufen. Die Vorbereitungen dazu wurden der Kommission übertragen. Es kam in der Aussprache über die Reformen der Meisterprüfung zur Sprache, daß die gemauerten Brunnen aus hygienischen Gründen

immer jetzener werden; man bohrt jetzt die Brunnen. Es folgte ein eingehender Bericht über den Hauptverbandstag zu Lübeck, der viel Anregendes bot. Der Beitrag wurde auf 200 Mk. für den Bezirks- und auf 200 Mark für den Zentralverband erhöht. In der weiteren Aussprache wurden die Schwierigkeiten bedauert, unter denen man jetzt bei Erlangung von Erlaubnissen in den Sprengungen auf Grund des Sprengstoffgesetzes zu leiden habe. Es müßten Erleichterungen geschaffen werden. Auch in Beziehung auf die geologische Landesanstalt, die sich Bohrproben erbat, wurden Wünsche laut, daß diese nicht geschäftlich ausgenutzt würden. An die Verhandlungen schloß sich eine Besichtigung des Wasserwerks in Mubolfsbad unter Führung des Direktors Eberle und gefälliges Beisammensein. Die nächste Tagung soll in Breslau stattfinden.

Platzeinweihung des T.-V. Vorwärts-Breslau.

— Einen Jubeltag in der Geschichte des T. V. Vorwärts zu Breslau bildete die Einweihung des neuen Spiel- und Sportplatzes am Sonntag nachmittag. Ein mehr als vierstündiges Programm brachte eine Fülle von sportlichen und turnerischen Vorführungen. Schon lange vor Beginn strömten Tausende der neuen, geradezu idealen Anlage an der Mangelstraße zu. Alle, die das mächtige Stadion zum ersten Male sahen, wurden von Bewunderung erfüllt. Der Aufmarsch aller Abteilungen des Vereins, die mit Musik erfolgte, bot ein selten farbenprächtiges Bild. Turner und Sportler in ihrer bunten Sportbekleidung reichten sich hier bereit die Hände und brachten erneut zum Ausdruck, wie wundervoll beide Arten der Leibesübungen miteinander arbeiten können. Der erste Vorsitzende Bürgermeister Dr. Erenin, der den Platz an diesem Freudentage seiner Bestimmung übergeben konnte, brachte dies auch in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck. In erster Linie galt sein Dank dem Turnbruder Schalscha, der auch diesmal wieder den Hauptanteil an dem impotenten Werk trägt. Mit einem Heil auf das deutsche Vaterland, in das alle Tausende mit einstimmten, und unter gemeinsamen Gesang war der Festakt vollzogen. Als erste Veranstaltung stieg das Handballspiel des deutschen Handballmeisters Spandau 1890 gegen T. V. Vorwärts. Mit dem Resultat von 3:1 für Spandau blieb die Vorwärtsmannschaft unterlegen. Die Breslauer zeigten, daß sie nicht viel in Ballbehandlung und Kombination hinter ihrem Gegner zurückblieben. Was den deutschen Meister auszeichnete, das war das schnelle Abgeben des Balles, eine routinierte Fangtechnik und rasches Erhaschen der Situation. Nach dem Handballspiel betrat die beste Turntruppe des Vereins unter Leitung von Stadturnrat Mühlner den Platz und führte am Red eine Reihe von Übungen vor, von denen jede einzelne mit starkem Beifall belohnt wurde. Dann erschienen die beiden Fußballmannschaften in Ring Dresden und T. V. Vorwärts, die ebenfalls mit einem 3:1-Ergebnis spielten. Beide Mannschaften enttäuschten etwas. Der Vizepräsident von Offschaffen spielte nicht ganz seinem Ruf entsprechend. Die Vorwärtsleute, darunter eine Anzahl alter Kämpfer in neuem Dreh, wie Hoffmann, Hoppe, Majumbe, Rohl und Kliecher konnten sich nicht recht zusammenfinden. Im Anschluß an die sportlichen Veranstaltungen fand ein gemütliches Beisammensein statt.

[Greiffenberg-Messersdorf] w. Die Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Vom 1. September ab treten auf der Strecke Greiffenberg-Messersdorf folgende Fahrpländeränderungen ein: Zug 1308. Greiffenberg (Schles.) ab 8.20. Neudorf-Greiffenberg ab 8.27. Wirsicht ab 8.33. Friedeberg ab 8.38. Neu Scheide ab 8.45. Messersdorf ab 8.52. Zug 1309. Messersdorf ab 9.07. Neu Scheide ab 9.12. Friedeberg an 9.22. ab 9.38 wie bisher.

* Breslau, 21. August. Die Silberdiebstähle vermehren sich in erschreckendem Maße. Nachdem erst in den vergangenen Wochen große Silberdiebstähle gemeldet worden waren, ist am 20. August nachmittags eine Wohnung Goldene Madegasse 14 vom Einbrecher um Silberwaren im Werte von 200 000 Mark beraubt worden, auf deren Wiederbeschaffung 10 vom Hundert des Wertes als Belohnung ausgesetzt sind. Entwendet wurden: zwei hierarmige Pandalaberleuchter mit Zwenköpfen und kleinen Ketten von Arm zu Arm, eine 40 Zentimeter hohe Obstschale, oben mit breitem Teller, ein großer Vokal mit gebrotem Fuß, eine Obstschale in Form einer aufgeschlagenen Flug mit Stiel, ein flacher Obstkorb, ein geflochtener Korb, längliche Form mit Bügel, ein großer Blumenkastenbehälter, oben mit Rosenrand, eine Fruchtchale mit sehr starkem Fuß und oben mit zierlichem Rand und beweglichem Gängel, eine Kaffeekanne, zwei Teekannen und ein Zuckernapf. Mitgenommen haben die Diebe außerdem sechs neue Maccohofen und sechs neue Maccohofen. Melb. erb. Pol.-Präf. Zimmer 69.

Gerhart-Hauptmann-Festspiele.

„Und Pippa tanzt.“

Im Roberttheater sah man am Sonnabend eine musterhafte Vorstellung des Glashüttenmärchens „Und Pippa tanzt“, das mehr echte Märchenstimmung bringt als „Die versunkene Glocke“, obwohl es von lauter Wirklichkeit, nur eben außerordentlichen Menschenkindern handelt. Sein reichlicher Neuehalt ist es, der den Hörer zu tieferer Eingebung zwingt und so auch die mythischen und phantastischen Momente stärker auf das Gemüt wirken macht. Das Stück gibt viel zu raten, aber leicht verständlich spricht doch aus dem Wesen der deutschen Glasmacherleute die alte germanische Sehnsucht nach der romanischen Formenschnitzerei, symbolisiert durch Pippa, das halbe Kind des germanischen Italiens, das dem „ungeklärten Riesen“, dem alten Gubn, ständig entgleitet, während es sich dem jungen Romantiker Michel zu eigen gibt, aber auch diesen schließlich nur als Erinnerung wie ein Traumbild durchs Leben zu geleiten vermag. Die Darstellung leistete alles mögliche zur Erleichterung der Einsicht in den Sinn auch derjenigen Vorgänge, deren Bedeutung stark verschleiert erscheint. Gegenüber der lieblichen Pippa, der Roma Bahn all die Zierlichkeit und leichtbefüggelnde Anmut lieb, die man hier sehen soll, wirkte die wichtige, knorrige Erscheinung des alten Gubn, die Hans Marr auch im Wesensausdruck monumental zu gestalten wußte, wie eine schwere Gewitterwolke im Vergleich zu einem Sonnenstrahl, und dem eine Dichterseele in sich tragenden, in himmelblauen und goldenen Schönheitsstrahlen schwebenden und dabei humoristischen und trocken-schnoddrigen Glasmachergefallen Michel Hellriegel gab Hermann Thimig in schärferer Erfassung des Wesentlichen dieser Gestalt und mit reichster mimischer Kunst soviel Blut und Leben, daß dieser Wanderbursche vielleicht den stärksten Zauber auf die Zuschauer übte. Nach dem zweiten Akt, in dem Michel in Gesellschaft von Pippa die Szene beherrscht und seine Eigenart sich reichlich ausdrückt, herrschte solche Graffienheit, daß einige vorchnelle Matscher zur Ruhe gezeit wurden. Erst nach einer Weile des Abklingens der Stimmung wurde der Beifall allgemein und entsprechend stark. Einen hohen künstlerischen Genuß bot ferner Ludwig Wüllner's Darstellung des alten Wann; dieser ehrwürdigen, machtvollen Erscheinung mit dem tiefen, klaren Singsklang in der Stimme und der jeder Situation überlegenen Ruhe glaubte man den Witz tiefster Weisheit und gebieterischer Zauberkräfte. Die Träger der Nebenrollen, von denen Sigmund Runberg als Tagliarini und Magnus Stifter als Glashütten-direktor hervorzuhellen waren, ergänzten das Zusammenspiel in befriedigender Weise. Der Beifall war stürmisch, und mit den Hauptdarstellern mußte auch der Regisseur Karlheinz Martin wiederholt vor dem Vorhang erscheinen.

„Ganneles Himmelfahrt.“

Als Kronzeugen für die Verständigungslosigkeit, mit der unser „altes System“ Gerhart Hauptmann gegenübergestellt sei, hat man vielfach den dritten Reichskanzler Fürsten Thibodwig zu Hohenschingen angeführt, der in seinem Tagebuch einmal notierte, er habe sich nach einer Aufführung des „Ganneles“ nur

durch Champagner und Kaviar wieder „in eine menschliche Stimmung versetzen“ können. Dieses höchstpersönliche Urteil wird man dem alten und sonst keineswegs einseitigen Diplomaten nicht gar so sehr verübeln, wenn man sich daran erinnert, daß es unsere Bühnen früher besonders darauf anlegten, das Naturalistische in Hauptmanns Werken stets möglichst fraß zu betonen, und das Poetische dafür zurücktreten zu lassen. Davon hielt sich die von Viktor Barrowsky verantwortliche gezeichnete Stadttheateraufführung am Freitag erfreulicherweise ziemlich frei. Das schmerliche Getue der Armenhäuser überwanderte nicht das Martyrium der kleinen Gannele Matern und den Todesraum von ihrer Fahrt in den Himmel. Das hätte man noch wohlrunder empfunden, wenn die Darstellerin des Ganneles, Frä. Berner, etwas mehr von der rührenden und ergreifenden Menschlichkeit gehabt hätte, die der Dichter jener Gestalt verlieh. Berner ist gewiß eine sehr talentvolle Künstlerin, angeht ihr Jugend vielleicht sogar schon eine Virtuosa, aber zur Verkörperung solcher inniger Gestalten wie des armen Ganneles fehlt ihr die Seele. Nicht, daß man hier die Manieren einer „Naiven“ erwartete, nein, aber es muß da etwas mitzwingen von der nichtreligiösen Inbrunst, die Ganneles Sterben verklärt. Die eigentliche Sensation des Abends war freilich Alexander Moissi als Lehrer Gottwald. Noch am Vormittag wußte die Festspielleitung nicht genau, ob der Künstler überhaupt eintreffen werde und der Zettel verzeichnete den Namen des Herrn Klöpfer. Aber im letzten Augenblick erschien er doch und gab den Gottwald, aus dem er alles andere als einen „schönen Mann“ machte, die besondere Moissische Note weicher Vertrautheit. Daß er vom Publikum gefeiert wird wie ein Tenor, das sollte ihn jedoch nicht verleiten, in Tenor-Mäuren zu verfallen und Stellen wie die Schlupfperle Gottwalds als Ariens zu behandeln. Die anderen Mitspieler rückten diesmal etwas in den Hintergrund, doch nahmen Frä. Trebnitz als Schwester Martha durch ihre mütterliche Milde und Herr Engst als Maurer Matern durch sein breitfüßiges Spiel für sich ein zum Schluß begann das Publikum vor Begeisterung förmlich zu rasen, aber Herr Moissi ließ sich sehr lange bitten, bis er seinen Verehrern und Verehrerinnen den Gefallen tat, mit müder Gebärde vor dem Vorhang zu erscheinen.

„Kollege Crampton.“

Am Sonntag abend Hang die Hauptmann-Festspiele eigenartigerweise in einer Ovation für den bisherigen Intendanten unseres Stadttheaters, Herrn Runge, aus, dem man die Inszenierung des „Kollegen Crampton“ übertragen hatte. Ob die neue Auffassung, mit der Herr Runge an die Komödie herantrat, Schuld ist an dem stürmischen ihm gezollten Beifall, bleibe unentschieden. Diese Auffassung bestand nämlich darin, daß der Spielleiter das Werk möglichst von jenem alkoholischen Dunst zu befreien suchte, der über ihm liegt. Cramptons Tragödie (denn der „verführte“ Ausgang ändert nichts an dem im Grunde doch tieftragischen Schicksal des verbummelten Valers) liegt in seiner durch den Trunk bedingten Abkloßigkeit, seinem unaufhaltamen moralischen Hinabgleiten in absolute Verkommenheit. Wer je einmal gesehen hat, mit welcher ungeheurer Plastik, mit wie unvergleichlichen Einzelzügen Albert Wassermann diesen Charakter formte, der kann sich

schwer an die gemüthlichere Auffassung gewöhnen, die an diesem Abend den Sieg davon trug. Eugen Klöpfer's Crampton erschien mehr als ein lebenswürdiger Schnoddroneur denn als haltlos Entgleisler, er hatte nicht den Funken des Genies, und man konnte es schon glauben, daß er rechtzeitig wieder ins bürgerliche Leben zurückfindet. Nach seinem prachtvollen Florian Geier bedeutete dieser Crampton Klöpfer's eine kleine Enttäuschung. Die übrige Besetzung schien mehr improvisiert zu sein als mit Bedacht ausgewählt. So ist doch Herr von Winterstein für den Wollf Strähler viel zu robust und alt, während Herr Schneidart nicht die wünschenswerte Herzlichkeit für den jungen Strähler aufbrachte, als dessen Schwester Frau Santen allzu damenhaft blieb. Eber gefallen lassen konnte man sich die frische Gertrud des Frä. Mosherm und den biederen Löffler des Herrn Engst. Alle Begleiterscheinungen eines starken Publikumsersfolgs stellten sich auch diesmal pünktlich ein; namentlich Intendant Runge wurde wieder und wieder vor die Rampe gerufen.

A. D.

* Für Sonntag nachmittag hatte die Leitung der Festspiele die beteiligten Darsteller und die Presse zu einem Imbiß nach dem Schweidnitzer Keller geladen. Auch Gerhart Hauptmann sowie Oberpräsident Zimmer waren erschienen. Der Dichter verlas eine Ansprache, in der er den Kollegen von der Bühne und von der Feder dankte, weil sie in einer Zeit, die sich mit Negationen verzeichnet, positive Arbeit getan hätten, und durch sie eine Welle von Geistesfreude von Breslau ausgegangen sei. „Wenn wir heute in den gewölbten Kellern des herrlichsten gotischen Profanbaues Deutschlands, ja wahrhaftig der Welt, versammelt sind und vereint sind, so ist das ein äußeres Zeichen unserer Gemeinamkeit. Der Bezirk des Kellers spielt allerdings dabei keine Rolle. Kellernaturen sind wir nicht. Im Gegenteil, das Element, darin wir einzeln und allein zu leben vermögen, ist Licht! Licht! Licht! Und abermals Licht! Wir leben im Licht, wir kämpfen für das Licht. Alle Unken und Kellerrassen, alles lichtscheue Kellergewürm hole der Teufel! Und so trank Gerhart Hauptmann auf die Großmächtige des Lichtes, die um ihn bereinigt waren. Präsident Adelst dankte dem Dichter, daß er der deutschen Schauspielerschaft so prächtige Gaben zur Darstellung geboten habe, gedachte der hervorragenden Darstellerin Hauptmann'scher Menschen, Elise Lehmann, und sprach die Hoffnung aus, daß hier der Anfang für ein schauspielerisches Wahrheitsgemacht worden sei. Oberpräsident Zimmer dankte dem Dichter und der Leitung der Festspiele, daß sie gezeigt hätten, daß hier im gefährdeten Osten deutsche Kultur gepflegt und hochgehalten werde und rief ihnen ein baldiges Wiedersehen zu.

Später fanden sich die Teilnehmer noch zu einem Tee im Savoy-Hotel ein. Bei dem die Theaterdirektoren Louis de Vries aus Amsterdam und Gunar Berg aus Stockholm die Gastgeber waren. Herr de Vries gab der Begeisterung der ausländischen Gäste über das ihnen von der deutschen Kunst Gebotene Ausdruck. Wie einst im Anfang des 17. Jahrhunderts der holländische Dichter Huyghens die sieben niederländischen Provinzen, die politisch auseinanderzufallen drohten, durch ein begeistertes Heimathieb geeint habe, so sei der Dichter Hauptmann die einzige Brücke für die verschiedenen Richtungen in der deutschen Schauspielerschaft. Ihm dankte im Namen der Schauspielerschaft Herr von Winterstein.

Tennis.

Deutsche Tennis-Meisterschaften.

Hamburg, 20. August. Im weiteren Verlauf des Meisterschaftsturniers in Hamburg errang die beste deutsche Kombination Kroisheim-Kreuzer im Herren-Doppelspiel zwei überlegene Siege. Gegen Knappert-Reming blieben sie 6:0, 6:3, gegen Blinck-Graf Matusefski 6:2, 7:5 siegreich. Kreuzer konnte ferner gegen Reich 8:6, 6:1, 6:3 abfertigen. Grandy war gegen Robianski trotz einer Verletzung mit 6:1, 6:3, 6:2 siegreich. In einem scharfen Dreifachkampf unterlag Kl. Webermann in der Damenmeisterschaft gegen Frau Lent (München), die 4:6, 6:4, 7:5 gewann. Frau Friedleben behauptete sich gegen Frau Röber 7:5, 6:2. Recht überraschend kam der Sieg von Kl. Wagner-D. Gast gegen Frau Neppach-Bernhard, 11:9, 6:2, mülten letztere geschlagen abziehen. Ebenfalls recht interessant war das Treffen zwischen dem Ehepaar Galvao und Kl. Barabj-B. Kehrli, in welchem die Hamburger 7:5, 4:6, 6:2 die Oberhand besicherten. Die Spiele wurden am Sonnabend und Sonntag weiter gefördert. Kroisheim-Kreuzer gewannen in der Endrunde leicht gegen Epp-Galvao 6:2, 6:2, 6:2 und wurden somit Deutsche Meister. Im Herren-Einzelkampf machte sich N. Kleinwiesenthal sehr freudig ein Galvao mit 6:4, 4:6, 3:6, 7:5, 7:5 niederzuringeln. Kl. d'Alvarez machte mit 4:6, 1:6 die Überlegenheit von Frau Friedleben anerkennt.

Athletik.

Die Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik.

Duisburg, 20. August. Bei schönstem Wetter ging der 2. Tag der Wettkämpfe in Duisburg von statten und auch der starke Wind vom Vortage hatte nachgelassen. Die Zuschauer waren wieder in stattlicher Zahl erschienen und kamen auf ihre Kosten. Besonders Interesse brachte man natürlich dem 100-Meter-Lauf entgegen. Der Verteidiger Schöberle hatte indes nicht allzuviel Mühe und gewann mit 2 Meter Vorsprung gegen den Frankfurter Soergens, während Seifrieder, auf dessen Wächern man mit Recht gespannt war, erst als Dritter einkam. Dünker war nicht angetreten. Im 5000-Meter-Gehen, zu dem zehn Teilnehmer gemeldet hatten, errang der jugendliche Häbner einen leichten Sieg vor den beiden Duisburgern Hadenbücher und Schöb. Alle übrigen Teilnehmer, darunter auch der deutsche Meister Hermann Müller, wurden wegen unzureichender Qualifikation ausgeschieden. Das Aufsehen erregende Rennen um den Bergener-Bismarckpreis mit der nicht überlegenden Leistung von 12,92 Meter. Der deutsche Rekordmann Eöllinger brachte es nur auf 12,88 Meter und auf einen guten zweiten Platz. Recht spannend war die 3x1000-Meter-Staffel, in welcher es dem Turn- und Sportverein in Bielefeld 1888 erst nach vieler Mühe gelang, den Deutschen Hochklub Hannover abzuschütteln. Im Weitsprung gab es gute Leistungen. Hier wurde Holz I. Charlottenburg mit 7,10 Meter neuer Meister. Auch die beiden Wächter, Hornberger und Schmid, sprangen mit 7,01 bzw. 6,96 Meter sehr gut. Bei den Damen gab es einen neuen Rekord, und zwar im Diskuswerfen durch Frau Wöhringer-München mit 38,86 Meter. Die Ergebnisse: Hochsprung für Damen: 1. Kl. K. u. H. L. man n. Münster 1,39 Meter; 2. Kl. Kropf-Böhm 1,36 Meter; 3. Kl. K. u. H. L. man n. Münster 1,36 Meter. — 100-Meter-Lauf: 1. Schöberle 10,7 Sek.; 2. Soergens-Frankfurt a. M. 2 Meter zurück; 3. Seifrieder-Charlottenburg 1/2 Meter zurück. — Weitsprung: 1. Holz I. Charlottenburg 7,10 Meter; 2. Hornberger-Kreuznach 7,01 Meter; 3. Schmid-München 6,96 Meter. — 5000-Meter-Gehen: 1. Häbner 12,92 Meter; 2. Hadenbücher-Duisburg 20 Meter; 3. Schöb-Duisburg 20 Meter zurück. — Diskuswerfen für Damen: 1. Kl. Wöhringer-München 38,86 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Wöhringer-München 38,86 Meter; 3. Wöhringer-München 38,86 Meter. — Kugelstoßen: 1. Wöhringer-München 12,92 Meter; 2. Eöllinger-Darmstadt 12,88 Meter; 3. Schöberle-Duisburg 12,88 Meter. — 3x1000-Meter-Staffel: 1. Bielefeld 1888 8,06,2 Min.; 2. Deutscher Hochklub Hannover 30 Meter; 3. St. Georg Hamburg 100 Meter zurück. — 100-Meter-Lauf für Damen: 1. Kl. Müller-Dresden 13 Sek.; 2. Wöhringer-München 13 Sek.; 3. Wöhringer-München 13 Sek. — 400-Meter-Lauf: 1. v. W. a. j. o. v. Bielefeld 59,5 Sek.; 2. Seifrieder-Darmstadt 8 Meter; 3. Amberg-Geleirich 5 Meter zurück. Am Sonntag wurden die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften bei gutem Besuch und leidlichem Wetter zu Ende geführt. Vier Gächtleistungen mußten ihr Leben lassen. Die neuen Rekorde wurden aufgestellt von Trobach (Frankfurt a. M.) im 100-Meter-Lauf, von Trobach (Frankfurt a. M.) im 100-Meter-Lauf, von Trobach (Frankfurt a. M.) im 100-Meter-Lauf, von Trobach (Frankfurt a. M.) im 100-Meter-Lauf. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Speerwerfen: 1. Lüdtke (Charl.) 54,80 Meter; 2. Junemann (Mannheim) 53,86 Meter. 200-Meter: 1. Houben 27 Sek.; 2. Krüger 1 Meter zurück. Weitsprung für Damen: 1. Kl. Trobach (Frankfurt a. M.) 5,28 Meter; 2. Kl. Trobach (Frankfurt a. M.) 5,01 Meter. 1500-Meter: 1. Reiser (Stettin) 4 Min. 38 Sek.; 2. Köpfe (Bielefeld) 20 Meter zurück. Stabhochsprung: 1. Friede (Hannover) 3,80 Meter (neuer Rekord); 2. Lehninger (Charl.) 3,61 Meter. 110-Meter-Hürden: 1. Trobach (Frankfurt a. M.) 15,2 Sek. (neuer Rekord); 2. Paulus (Gießen). 1000-Meter: 1. Bedarff (Frankfurt a. M.) 38 Min. 37,8 Sek. (neuer Rekord). 4 mal 100-Meter: 1. S. C. C. 42,4 Sek. (neuer Rekord); 2. D. S. C. 43,2 Sek. Kugelstoßen für Damen: 1. Kl. Penock (Berlin) 8,41 Meter. 400-Meter: 1. Neumann (Mannheim) 50,1 Sek.; 2. Dünker (Charl.) 50,1 Sek. 300-Meter: 1. Holz (W. f. L. Charl.) 600 Punkte.

Radspport.

Deutsche Radspportwoche in Hannover.

Bei trübem Wetter begann in Hannover die große Sportwoche. Der Besuch war sehr mäßig. In der Klettermeisterschaft hatten sich Lorenz, Stabe, Kütt und Strobach für den Endlauf qualifiziert. Stabe versuchte auszureichen, Kütt machte sich aber halb mit Lorenz am Hinterrade an die Bestleistung an. In der Geraden empfanden sich ein heftiger Kampf, den Lorenz knapp zu seinen Gunsten entschied vor Kütt, Stabe und Strobach. Die Resultate der übrigen Rennen waren: Hauptfahren: 1. Bahn, 2. Schürmann; Endabstimmungsfahren: 1. Wülfinger, 2. Peter; Zweifelhafte: 1. Lorenz-Peter, 2. Herbst-Schmeder. Bei der Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer war bis zum Schluss eine 10 Köpfe starke Spitzenruppe zusammengelassen. Im Endlauf siegte schließlich N. Gächle in 12:1,10 Std. über seinen Bruder Adolf und Steinig. Bei den Amateuren gewann der vorjährige Meister Schlembach (Köln) in 12:3,25 Std. vor R. K. (W. f. L.) und Köpfe (Hannover). Radrennen in Chemnitz. Chemnitz, 20. August. Am Sonntag wurde der große Preis des Sportplatzes ausgetragen. Im Gesamtergebnis siegte Hermann mit 99,000 Km. über Anichow, Euren, Berner, Bert. Thomas-Breslau gewinnt den Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft. Dresden, 20. August. Vor ungefähr 10 000 Zuschauern konnte der Breslauer Thomas den Vorlauf zur Stehermeisterschaft leicht gewinnen. Er stellte über 90 Km. einen neuen Rekord auf. Das genaue Ergebnis stellte sich wie folgt: 1. Thomas

1:15:57,4 Sek.; 2. Schall 99,600 Km.; 3. Berner 98,420 Km.; 4. Wülfing 97,850 Km.; 5. Krupat 92,400 Km.

Der zweite Vorlauf in Berlin ausgefallen. Berlin, 20. August. Der zweite Vorlauf in Berlin ist wegen Regens ausgefallen und soll Montag entschieden werden.

Handelsteil.

Berliner Dollarkurs: 1220—1180.

Produktenbörse.

Breslau, 21. August. Amtliche Stimmungsbericht. Getreide: Brotgetreide weiter fest. Preise außer Roggen nominell. D. Saaten unverändert. Preise für Wintererbsen nominell. Kartoffeln bei genügendem Angebot unverändert. Tägliche amtliche Notierungen: für 50 Kilogramm: Getreide: 21. 19. 21. 19. Gerste (Sommer) alte neue 1950-2150 1950-2150 Hafer (Winter) 1800-2000 1800-2000 Weizen alter neuer 2400-2450 2300-2250 2150-2250 2050-2224

Table with columns for 'Getreide' and 'Ölsaaten' with sub-columns for '21.' and '19.' listing various grain and oilseed prices.

Amtliche Notierung für 50 kg Dienstag und Freitag. Süßfrüchte: 18. 15. 18. 15. Weizen alter neuer 2400-2450 2300-2250 2150-2250 2050-2224

Table with columns for 'Süßfrüchte' and 'Wintererbsen' with sub-columns for '18.' and '15.' listing prices for various fruits and legumes.

Amtl. Notierung für 50 kg Montag u. Donnerstag. Wintererbsen: 18. 17. 18. 17. rote und blaue 180 180 150 150

Nichtamtlicher Bericht. An der heutigen Produktenbörse war infolge Rückgang des Dollarkurses die Stimmung für Getreide bei härterem Angebot und Zurückhaltung der Käufer ruhiger. Weizen alter und neuer Ernte behauptet, Roggen wenig beachtet. Sommergerste neuer Ernte schwach angeboten. Wintererbsen von Wälderernte und Nahrungsmittelwerken gesucht. Hafer schwach angeboten. Gerste fest, aber in inländischer Ware kaum erhältlich. Für Auslandsware bestanden weiter hohe Anforderungen. Süßfrüchte sehr fest, aber mangels Ware fast geschäftslos; gekropft Senffrüchte. Für Hafer neuer Ernte in trockener, knapp angebotener Ware bestand gute Kaufkraft zu höheren Preisen. Von Süßfrüchten waren besonders Erbsen, Weizenbrot und Haferfleisch im Preis gestiegen. Der Verkehr nach Weiden, Weizenbrot, Lupinen und Weizenbrot bestand weiter. Am Meißnermarkt bewegte sich das Geschäft mangels Ware an feineren Sorten bei steigenden Preisen in sehr engen Grenzen, so daß auch vorjährige und Saaten mittlerer Güte mehr Beachtung fanden. Grassaaten und Inlammfrucht heutiger und letzter Ernte gesucht, ebenso Luzerne und Rotklee. Mais etwas ruhiger, in greifbarer Ware fehlend. Preise schwanden nach dem Devisenkurs. Futtermittel ruhiger bei schwacher Nachfrage zu sofortiger und härterem Verkehr zu späterer Lieferung. Preise stark steigend. Angebot sehr schwach. Getreide schwach. Stroh fast ohne Angebot. Frühkartoffeln reichlich angeboten. Maisprodukte ruhiger.

Berlin, 21. August. Börse. Anfangsbericht. (Sig. Tel.) Der Markt war am Sonnabend auf 0,07% in New York zurückgegangen, was einer heftigen Parität des Dollars von 1883% entspricht. Doch hatte die Markt sich schließlich drüber auf 0,08% befestigt. Das Devisengeschäft war mit Mäßigkeit auf die heute beginnenden Verhandlungen der Delegierten der Reparationskommission mit der Regierung sehr zurückzuführen. Die Tendenz der fremden Zahlungsmittel schwächte sich ab. Die Dollarknoten gingen heute vormittags auf 1220 und bei Beginn der Börse auf 1180 zurück. Im Effektenverkehr blieb die Stimmung fest, namentlich für Staatsanleihen. Aktien wurden über die üblichen Werte, Schiffahrt, Zucker, Ungar. Goldanleihe und sonstige Spezialwerte bevorzugt. Von Montanwerten waren: Bochumer 275 (+225), Wülfing 1880 (+40), Deutsch-Rheinischer 2150 (+150), Essener 2500 (+200), Hönig 2500 (+80), Hohenlohe 2050 (+120), Hattowitzer 2850 (+100), Mannesmann 1800 (+50), Ober-Schlesien 2850 (+100), Mannesmann 1800 (+50), Ober-Schlesien 2850 (+100), Hönig 2500 (+80), Rheinische Braunkohlen 2425 (+150), Die Bergbau 1875 (+25), Kaliwerte bei ruhigem Geschäft höher, besonders Weitzel 2475 (+200). Ölwerte still aber fest. Erdöl 2760, Deutsche Petroleum-Gesellschaft 2360, neue 875, Bantankerium höher, besonders Deutsche Bank (+38), Wiener Bankverein (+15); doch Berliner Handels-Gesellschaft (-100). Von fremden Bahnen verliefen Österreichische Staatsbahn 400, Prozent und Baltimore 1000, Progeni, während Kanada um 250 Prozent stiegen. Schiffahrtswerte fest und gefragt. Weizenwerte bis 90 Prozent höher. Elektroaktien zum Teil höher. Von verschiedenen Industriepapieren zeigten sich höher: Scheidemandel (+125), Anglo Guano (+50), Rütgerwerke (+30), Gohhaer Waggon (+50), Lytle Hofmann (+20). Deutsche Staatspapiere gefragt. Ausländische Anleihen höher.

Berliner Notenkurs vom 21. August. Anfangsbericht. (Sig. Tel.) Dollar 1220—1180, Holland 46 100, Schweiz 2700, Paris 9450, Englische Noten 5300, Prag 3850, Polnische Noten 14, Österreichische Noten 150, Ungarn 77, Rumänien 850—910.

Breslau, 21. August. Die unjüdische Haltung am Devisenmarkt, die am heutigen Vormittag zu einer leichten Abschwächung der ausländischen Zahlungsmittel führte, übertrug sich nicht auf den Effektenmarkt. Immerhin waren Devisen und Noten gegenüber den Freitagkursen befestigt. So stiegen die russische Noten auf 3575 für große Stücke und 3565 für kleine Stücke. Polnische Noten lagen wenig verändert und wurden unter starken Schwankungen gehandelt. Nachdem anfangs ein Kurs von 14,20 G. 14,50 B. zu hören war, haben sie im weiteren Verlauf auf 13,90 G. 14,10 B. nach. Deutscher Reichsmark war das Geschäft lebhafter. Es lagen ziemlich viel Kaufaufträge vor, da man die Effektenkurse für vernachlässigt und zurückgefallen hält. So fanden fast auf allen Marktgebieten Kurssteigerungen statt. Von Montanpapieren waren Hohenlohe stark gefragt und gegen ihren Freitagkurs um 380 Proz. gestiegen, Oberbacher lagen um 5 Proz. und Caro um 45 Proz. befestigt. Textilwerte waren wenig verändert, wie Krupp und Schleifische Textilwerke, dagegen konnten sich Weber Kaufmann um 20 Proz. und Grischwiz Textil um 5 Proz. befestigen. Im Zementmarkt stellten sich Döppner um 20 Proz. höher, während Gröschwitzer um 45 Proz. nachgaben. Lebhaft umlagerten auch in Terrainwerten statt. Die seit längerer Zeit nicht gehandelten Kleinbürger Aktien mit 335 zur Notiz. Bauaktien gaben um 5 Proz. und Immobilien um 9 Proz. nach. Am Zuckermarkt befestigten sich Frankfurter um 59 Proz., Kriebelner um 25 Proz. Der Markt der Spezialwerte lag überwiegend befestigt. Höher stellten sich: Breslauer Elektrische (+20), Döppner (+25), Ohle (+100), Weidenburger (+65), Döppner (+65), Schleifische Glas (+9), Erziegauer Wärfen (+35), Freiburger Wärfen (+11) und G. W. Schlegel (+10). Dagen gaben Gutta und Untergottmann um je 10 Proz. nach. Ferner kamen die seit längerer Zeit nicht gehandelten Schleifische Dampfer-Aktien mit 601 und Chemische Eisenerz mit 1180 zur Notiz. Im freien Verkehr war das Geschäft wenig lebhaft. Mehr u. Wolf konnten sich auf 700 G. 720 B. und Christoph u. Unnag auf 715 G. 735 B. befestigen. Die anderen Werte des freien Verkehrs lagen ungeändert auf ihrem letzten Stande. Der Markt der heimischen Anleihepapiere und Industrieobligationen blieb ruhig.

Anleihen, Deutsche Pfandbriefe, Industrie-Obligationen.

Table listing various bonds and securities with columns for '21.', '18.', and '19.' listing prices for different types of bonds.

Liegn.-Rawitsch Eisenb. Stamm-Akt. Lit. A 175,00 G., do. Lit. B 175,00 G., 4proz. Landeskultur-Rentenbriefe 81,00 B.

Dividendenwerte.

Table listing dividend values for various companies with columns for '21.' and '19.' listing values for different companies.

Elektrizitätswerk Schlesien A.-G. 460,00 G., Gruschwitz Textilwerke-Aktion 970,00 G., Ost-Banknoten (neue) 5000er bis 1000er 1,65 B., Tschecho-slowak Staat (neue) 5000er bis 100er Kr. 3575,00 Bz., unter 100 Kr. 3565,00 Bz.

w. Paris, 19. August. Bankausweis vom 17. August. Gold in den Staaten 3 582 347 000, Fran. 124 000; Gold im Ausland 1 948 367 000 unterm. in Silber 285 578 000, Fran. 169 000; Guthaben im Ausland 5 777 975 000, Fran. 83 000, vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 1 925 198 000, Fran. 68 861 000; Guthaben in Belgien 34 700 000, Fran. 227 000; Vorkaufe auf Wertpapiere 2 154 871 000, Fran. 19 172 000; Vorkaufe an den Staat 23 750 000 000, Fran. 250 000 000; Vorkaufe an Vertriebsstelle 4 375 000 000, Fran. 3 000 000; Notenumlauf 38 231 340 000, Fran. 228 638 000; Guthabenbanken 58 546 000, Fran. 15 119 000; Wechselguthaben 3 229 497 000, Fran. 18 854 000.

w. St. Petersburg, 19. August. Schlusskurse auf London 16,92, Berlin 0,32, Paris 30,15, Brüssel 28,75, Schwed. Krone 72,20, Amsterdam 147,50, Kopenhagen 81,65, Antwerpen 65,85, Washington 387 1/2, Sankt Petersburg 3,10, Prag 11,95, w. Brüssel, 19. August. Schlusskurse auf London 25,75, Hamburg 0,47, Paris 45,65, Brüssel 57,0, Amsterdam 224,50, Zürich 110, Sankt Petersburg 12,20, Kopenhagen 43,50, Stockholm 152,50, Kopenhagen 124,50, Prag 17,25. w. London, 19. August. 4% Kriegsanleihe 87 1/2, 5% Kriegsanleihe 100 1/2, 4% Siegesanleihe 90 1/2, Privatbanknoten 2%.

Wiedermarkt in Hannover. Der Wiedermarkt, der am 18. August abgehalten wurde, war sehr gut besucht. Käufer und Händler waren aus allen Gegenden Deutschlands, wie aus Hannover, Hannover, aus der Rheinprovinz, aus Bayern usw. eingetroffen. Unter ihnen befanden sich wieder zahlreiche Reiter. Insgesamt waren 600 Pferde zum Verkauf gestellt. Das Material war von mittlerer Qualität, gute Pferde waren in mäßiger Zahl vorhanden, Luxusware fehlte diesmal ganz. Die Preise waren hoch, noch höher als auf den vorausgegangenen Märkten. Es wurden gefordert und bezahlt für leichte und mittlere Arbeitspferde 30 000—50 000 M., für schwere Arbeitspferde 50 000 bis 100 000 M., für mittlere Zuchtstiere 40 000—50 000 M. pro Stück. Die Nachfrage war dauernd lebhaft und es kam zu zahlreichen Kaufabschlüssen, so daß der Umsatz recht bedeutend war. Schon an den beiden Tagen vor dem Markte wurde flott gehandelt, wobei zahlreiche Pferde den Besitzer wechselten. w. Bremen, 19. August. American führt mibbling good colour and staple foto: 875 per 1 Mio.

Wasserstandsberichte.

Table listing water levels for various rivers with columns for '19.', '20.', '21.', '15.', '14.', '13.', '12.', '11.', '10.', '9.', '8.', '7.', '6.', '5.', '4.', '3.', '2.', '1.' listing water levels for different rivers.

Niedrigwasserprognose.

Table listing low water forecasts for various rivers with columns for '21. August', '20. August', '19. August', '18. August' listing forecasts for different rivers.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Table listing weather service communications with columns for '21. Aug.', '20. Aug.', '19. Aug.', '18. Aug.' listing weather conditions for different locations.

Wetternachrichten.

Die Regenschauer, die uns das Wetter der letzten Tage verborben hatten, sind nach Osten abgezogen, und über Deutschland breitet sich wieder ein Hoch aus. Deshalb ist am Dienstag befehltes, wärmeres Wetter zu erwarten, schwacher Wind aus westlicher oder nordwestlicher Richtung. Wetterverhältnisse für den 22. August: Heiter, wärmer.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Reichner, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Otto Herrmann, beide in Breslau. Druck von W. H. Gottl. Sohn in Breslau.